



Der harte Kern der „Speisekammer-Helferinnen“ von St. Josef hinter ihrem Warenangebot für bedürftige Menschen. Fotos: Schickedanz

Die „Speisekammer“ von St. Josef sucht noch kräftige Männer

Hilfe für Menschen auf der Schattenseite des Lebens

Freitagmorgens zwischen 10 und 12 Uhr werden die Jugendräume im Keller der katholischen Pfarrgemeinde St. Josef in der Kirchstraße zu einer Art Kleinmarkthalle. Fleißige Hände haben dort in einem Raum Tische in U-Form aufgebaut und bieten neben Gemüse und Obst, Brot, Backwaren und sonstige Lebensmittel an.

Keine Bange, keine Konkurrenz für den örtlichen Einzelhandel, sondern Hilfe für Menschen die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Menschen, die am Rande des Existenzminimums mehr darben, als leben und denen die Mittel fehlen, um die Familie satt zu bekommen.

Geboren wurde die Idee eine „Speisekammer“ einzurichten vor gut einem halben Jahr. Diakon Dr. Heinz Illy, Radiologe, suchte und fand in der Gemeinde Gleichgesinnte und trieb die Realisation voran. „Wir sehen und erleben Not tagtäglich in der ganzen Welt, doch auch bei uns vor der Haustür gibt es diese Not“, umreißt Dr. Illy den caritativen Impuls, den er auch als Aufgabe seiner Kirche sieht. Er fühlt sich mehr als Koordinator und meint: „Die eigentliche Arbeit machen andere“.

Es sind so an die 25 Helfer, die Kontakte zu Einzelhandelsgeschäften und Supermärkten knüpften, für ihre Idee warben, Gehör fanden und heute ein reichhaltiges Warenangebot anbieten können.

Vorbild war „Die Tafel“ in Langen, deren Erfahrungen verwertet wurde. Allerdings wollte man sich nicht dem Bundesverband „Tafel“ e. V. anschließen unter dessen Dach sich zahlreiche Initiativen heimisch fühlen, sondern eigenständig bleiben.

„Bis auf wenige Ausnahmen fanden wir durchweg offene Ohren für unser Anliegen“, so Dr. Illy „und unsere Helfer sind jetzt jeden Donnerstagabend und Freitagfrüh unterwegs, um die Ware abzuholen, sie zu sortieren und in Körben zu präsentieren. Jeder, der kommt, kann sich mit einem Blick über das Angebot orientieren und sich kostenlos das heraus-suchen, das er für sich oder für seine Familie benötigt. Die Helferinnen beraten und helfen das Richtige herauszufinden.“

Aus der Helferschar hat sich inzwischen so etwas wie der „harte Kern“ entwickelt. Es sind Frauen, die sich um die Menschen, unter ihnen auch Obdachlose, kümmern und ihnen nie das Gefühl geben, Almosen zu empfangen. „Wir reden mit ihnen, laden sie auch zu einer Tasse Kaffee und Gebäck in unser „Kommunikationszentrum“ ein, wo sie zusammen plaudern und für kurze Zeit den grauen Alltag vergessen können“, erzählt Gertraud Dörffer, die sich so quasi als „Buchhalterin“ sieht. Was sie sich wünscht, wären aktive Männer („... mit und ohne Autos“), die donnerstags und freitags helfen würden, die Waren bei den Spendern abzuholen, da die Kästen und Kisten schwer sind und die Frauen beim Transport vor Probleme stellen. Frau Dörffer und ihre Kolleginnen sind sich einig: „Jeder, der in Not ist, kann vorbeikommen und wird unterstützt.“

Als der **Isenburger** an einem Freitag in die „Speisekammer“ hineinschaute und von der dort herrschenden Geschäftigkeit überrascht war, waren es so an die 25 bis 30 Frauen mit Kindern, Alleinstehende und auch Männer, die sich versorgten und das Gefühl genossen umsorgt zu sein: „Dass jemand für uns da ist und wir nicht ganz vergessen sind“.

Gertraud Dörffer erklärt noch, dass die Besucher dieses Freitags meist keine Einzelpersonen sind, sondern immerhin für etwa 65 bis 70 Haushalte Lebensmittel, Brot, Gemüse und Obst abholen.

Wie weit sich einzelne Mitglieder des Helferteams mit ihrem caritativen Engagement identifizieren, zeigt das Beispiel von Christel Wiegel, die Marmelade kocht und die gefüllten Gläser zur Verteilung mitbringt. Für Frau Wiegel eine Herzenssache, von der sie eigentlich nicht viel Aufhebens gemacht haben will.

Dass die „Speisekammer“ zu einem Stück Lebenshilfe geworden ist, zeigt die Aussage einer Frau, die mit ihrer Freundin per Rad aus Buchschlag kommt um sich bei St. Josef zu versorgen. „Ich bin seit fünf Jahren arbeitslos und habe kaum noch eine Chance in Arbeit zu kommen“, sagt sie und fügt resigniert an „mit 42 Jahren bekomme ich keinen Job mehr“.

Ihre Unterstützung ist mehr als spärlich, zumal sie noch Allergikerin ist und Medikamente benötigt. Dazu kommen die fixen Kosten für Miete, Strom und die anderen Dinge des täglichen Bedarfs, so daß ihr gerade so an die 100 bis 120 Euro im Monat bleiben, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Deshalb ist auch ihre Aussage verständlich: „Wir sind froh, daß wir uns in der ‚Speisekammer‘ mit den notwendigen Lebensmitteln, mit Brot und Obst und Gemüse eindecken können. Das hilft enorm und zeigt uns aber auch, daß es noch Menschen gibt, die sich unabhängig von Stand und Religion um die kümmern, denen das Schicksal übel mitgespielt hat.“

Dem ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen. Vielleicht soviel, daß das Beispiel „Speisekammer“ Schule machen sollte.



Diakon Dr. Heinz Illy gehört zu den Initiatoren der „Speisekammer“ und ist im Koordinationsbereich aktiv.

INHALT

Unser Isenburg

Die „Speisekammer“ von St. Josef sucht noch kräftige Männer	2
Die beim GHK im Verborgenen blühen	6
Vizepräsident Hermann Dudda lobt den Standort Neu-Isenburg	16+17
Luisenstraße in Feierlaune	26
Mobile Krankenpflege im häuslichen Bereich	33
Die Schöne und das Biest	35
Siedler feiern 70. Geburtstag in kleiner Runde	35
Freiwillige Feuerwehr und Technisches Hilfswerk	35
Fehlt der Isenburger	41

Kommunalpolitisches

Das Nass aus dem Himmel, versickert in neuen Becken	14
 Journal	21–24
Die Fraktionsvorsitzenden der Rathausparteien stellen sich vor: FWG – Bernd Totzauer	30
Wolfgang Ehle sagt Isenburg Adieu	42

Berichte, Interviews und Reportagen

Technik zum Genießen	4
Formel 1 hautnah erleben	4
Bundeswirtschaftsminister Clement und mt druck	12+13
Aktuelles aus Ihrer Volksbank	18+19
Mit dem Isenburger unterwegs	20
Briefe zwischen Rot und Schwarz	26
Berufe mit Zukunft – 16: Einstiegsqualifizierung – eine zweite Chance für den Berufseinstieg	32

Geschichtliches und Kulturelles

Karel Gott bei den Kümmlern	6
Dichtung aus unbekanntem Federn	20
Mit den Melodia-Boys und -Girls Geburtstag feiern	26

Ausländerbeirat

Ausländer wählen ihre Vertretung	28
„Tag der Nationen“ – Ein Rückblick	28

Unternehmen in Neu-Isenburg

Isenburger Unternehmen	29
------------------------	----

Rubriken

Impressum	42
-----------	----

Dazu der Kulturreport Hugenottenhalle und der Veranstaltungskalender der Vereine

Schlemmen
à la Mercure.


Mercure
Accor hotels

Genießen Sie mediterrane und regionale Köstlichkeiten in unserem Restaurant.

Mercure Hotel Frankfurt Neu-Isenburg***
Frankfurter Straße 190 · 63263 Neu-Isenburg
Tel.: +49 (0) 61 02/59 94-0

Mercure Hotel Frankfurt Neu-Isenburg***
Genießen Sie die Region.



► Eine neue Sichtweise auf Hotellerie und Dienstleistungen

Rundschau-Leser haben ein großes Plus.

FR:PLUS – täglich sechs Seiten Extra-Wissen zu
einem Themenschwerpunkt von Sport bis Wirtschaft.

Ja, ich möchte die Frankfurter Rundschau zwei Wochen lang kostenlos und
unverbindlich testen.

Vorname/Name

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon tagsüber

Datum/Unterschrift

051SCO

Senden Sie diesen Kupon einfach zurück an: Frankfurter Rundschau,
Abo-Leserservice, 60266 Frankfurt am Main. Oder telefonisch: 0180 3/8 66 8 66,
www.fr-aktuell.de

Frankfurter Rundschau

Deutlich. Schärfer.